

Was uns heute krank macht Wege zur Heilung

Immer mehr Menschen, auch jüngere, leiden an Krankheiten wie z.B. Krebs, Herz- und Kreislauferkrankungen, Stoffwechselerkrankungen wie z.B. Zuckerkrankheit (Diabetes), Erkrankungen der inneren Organe oder des Bewegungsapparates, Erkrankungen des Immunsystems, Erkrankungen der Sexualorgane, chronischen Schmerzen (z.B. Fibromyalgie, Kopfschmerzen oder Migräne), Erkrankungen des Gehirns oder Nervensystems (z.B. Alzheimer-Erkrankung, Parkinson, Amyotrophe Lateralsklerose, Autismus, ADS), an psychischen Erkrankungen, Allergien, Hauterkrankungen, Immunschwäche oder Müdigkeit, Schlaflosigkeit oder Überempfindlichkeit auf Substanzen (z.B. MCS). Meist wird nur symptomatisch behandelt, z.B. mit einem Blutdrucksenker bei Bluthochdruck oder einem Schmerzmittel bei Schmerzen. Man behandelt nur das Symptom, jedoch nicht die Ursache der Erkrankung – und so können Krankheiten oft nicht geheilt werden. Für eine erfolgreiche Therapie muss man aber die Ursachen kennen! Die meisten chronischen und viele akute Erkrankungen (z.B. Herzinfarkt, Asthma) haben nach Meinung von Fachleuten meist erklärebare Gründe:

Erstens: Eine Unterversorgung mit lebenswichtigen Mikro- und Makronährstoffen (z.B. Vitaminen, Spurenelementen, Vitaminoiden und nativen Eiweißen).

Zweitens: Eine schleichende und oft unbemerkte Vergiftung bzw. eine Dauerbelastung des Körpers mit Schadfaktoren, die in der Umwelt, in den Wohn- und Arbeitsräumen sowie in der Nahrung zunehmend vorhanden sind.

Drittens: Chronische Infektionen durch Krankheitserreger, die sich in einem geschwächten Organismus ausbreiten können.

In dem vorliegenden, umfassenden Ratgeber für Gesunde, Betroffene und Therapeuten werden wichtige krankmachende Faktoren dargestellt sowie umfangreiche Lösungen und Therapiemöglichkeiten beschrieben. So hilft dieser Ratgeber, den tatsächlichen Krankmachern auf die Spur zu kommen, um diese meiden, verhindern oder ausleiten zu können. Betroffene und Therapeuten werden beim Umgang mit den Krankheiten oder Störungen unterstützt und erhalten wertvolle und aktuelle Hinweise zu Diagnostik, Ausleitungsverfahren und Therapie. Der Autor macht deutlich und belegt dies mit ausgesuchten Fallbeispielen, dass Therapiemethoden, die sich auf die Ursachen und individuellen Bedürfnisse beziehen, erfolgreicher sein können als die bisher in der Medizin praktizierten Symptombehandlungen.

ISBN 978-3-89881-526-0



9 783898 815260

 fit fürs Leben Verlag

Dr. med. Joachim Mutter • Gesund statt chronisch krank!



Dr. med. Joachim Mutter

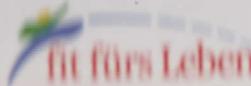


Gesundheit

Gesund statt chronisch krank!

ein Autor
Bestsellers
Kongress –
Silke für die
Menschheit

Der ganzheitliche
Weg: Vorbeugung
und Heilung sind
möglich

 fit fürs Leben Verlag



Cholesterin und fördert die Erholung und Entgiftungsleistung der Leber. Diese Therapie leitet unserer Erfahrung nach nicht viel aus, kann aber den Organismus während einer Ausleitung schützen und regenerieren. Dies gilt besonders für schwere

Krankheiten, bei denen keine Zeit verloren gehen darf. Sehr effektiv sind die essenziellen Phospholipide Phosphatidylcholin, Phosphatidylethanolamin, Phosphatidylinositol und vor allem Phosphatidylserin. Prof. Thallberg (Helsinki) lässt in der von ihm entwickelten Krebstherapie die Patienten täglich 50–100 g Hirn essen (vgl. Seite 400), da dieses einen sehr hohen Anteil an Phosphatidylserin und vor allem auch Cardiolipin (kommt hauptsächlich in den Mitochondrien vor) enthält. Das in Finnland verwendete Elchhirn hat – im Gegensatz zu dem in Deutschland eingesetzten Zuchtschweinehirn – einen sehr hohen Gehalt an langkettigen Omega-3-Fettsäuren. Auch andere Wirkstoffe sind enthalten. Nicht jeder kann sich jedoch vorstellen, Hirn zu verzehren, zudem passt es nicht in eine vegetarische Ernährungsweise. Als Alternative steht auch rohes Bio-Eigelb zur Verfügung oder es werden Wirkstoffe gegeben, welche die körpereigene Phospholipidbildung aktivieren. Von einer neuen Verbindung, Cerebrolysin, werden erste Erfolge bei Alzheimer, Parkinson und Autismus berichtet.

Chelatbildner

Chelatbildner sind immer noch die wirksamsten Entgiftungsmedikamente für Schwermetalle. Neben den bewährten Formen, wie DMSA oder DMPS, kann auch das relativ neue OSR als hoch effektives Ausleitungsmittel genutzt werden.

Die Gabe von Chelatbildnern (siehe unten) leitet auch Spurenelemente, wie z. B. Zink, Mangan, Molybdän, Chrom und evtl. Kupfer

aus (Ausnahme: OSR). Deshalb sollten am Tag der Gabe von Chelatbildnern keine Spurenelemente gegeben werden, diese sollten dafür in den Therapiepausen aufgefüllt werden.

Diese Substanzen dienen der Ausleitung von radioaktiven Stoffen, können aber auch Schwermetalle wie z. B. Blei binden und ausleiten. Manche Therapeuten verwenden eine Kombination aus Zn-DTPA und Dimercaptopropansulfonsäure (DMPS). Dabei muss berücksichtigt werden, dass das über Zn-DTPA zugeführte Zink von DMPS abgebunden und über den Urin ausgeschieden wird. Bei Schwermetallanalysen finden sich dann recht hohe Zinkwerte im Urin. Ein Teil des zugeführten DMPS steht so durch die Bindung an Zink nicht mehr für die Ausleitung von anderen Schwermetallen zur Verfügung. Alternativ kann auch DTPA und DMPS zusammen gegeben werden.

Wichtig vor Gabe von Chelatbildnern, wie z. B. DMSA, DMPS, DTPA oder EDTA, ist, dass Tage und Wochen zuvor alle Vitalstoffe, Mineralstoffe und Spurenelemente aufgefüllt worden sind. Am Tag der Gabe empfiehlt es sich, ein Basenmittel einzunehmen, da dadurch die Ausscheidung erhöht und Nebenwirkungen geringer gehalten werden können. Empfehlenswert ist zuvor auch eine Infusion, z. B. mit Tham-Köhler und 500–1.000 µg Selen* (anorganisch), zu verabreichen.

DMSA: Für DMSA hat sich folgende Dosierung bewährt: Man gibt drei Tage hintereinander alle vier bis acht Stunden auf leeren Magen 100 mg DMSA (bis zu 10 mg/kg Körpergewicht) mit viel Wasser. Ein eventuell angesetzter Urintest sollte sechs Stunden nach der letzten Gabe am dritten Behandlungstag erfolgen. Danach wird eine Pause von elf Tagen eingelegt, in der z. B. Zink und andere Mineralstoffe gegeben werden. Anschließend kann der Zyklus von neuem beginnen. Die Annahme, dass DMSA den Zitronensäurezyklus als Analogon zu Bernsteinsäure hemmen und somit die Energieproduktion in den Mitochondrien ungünstig be-

Zink-Diethylentriaminepentaacetat (Zn-DTPA) und Diethylentriaminepentaacetat (DTPA)

Dimercaptobernsteinsäure (DMSA) und Dimercaptopropansulfonsäure (DMPS)

* z. B. Selenase 500 inject